



Abb. 1: Verteilung der häufigsten Formiciden (Bodenfallenfänge; nur ♂♂) entlang eines Bodenfeuchtgradienten im Untersuchungsgebiet Rössenbergheide. Um die zeitliche Dimension stärker zu berücksichtigen und da es hier vor allem um einen relativen Vergleich ging, wurde als Maß für die Repräsentanz einer Art für jede Falle das Produkt aus Gesamtfangsumme (2 Jahre) und Fangfrequenz (Anzahl der 2-Wochen-Intervalle, in denen die Art in einer Falle vertreten war) verwendet. Der Abstand zwischen den Fallen betrug 20 m (Fallen-Nr. 1-7) bzw. ca. 10 m (Nr. 7-12).

## 2. *Myrmica ruginodis* NYLANDER, 1846

Nachweise: In allen Untersuchungsgebieten außer HHm und LHm.

Beg.-flg.: VII/2 - VIII/2 (- IX/2 in Hw und HHw); mehrere Beobachtungen VII/2 - VIII/1  
 Gäste: *Lomechusa emarginata* (PAYK.) (H: 31.7.81; 2 Imagines)

Diese am wenigsten wärmeliebende, vor allem Waldgebiete bevorzugende *Myrmica*-Art (SEIFERT 1986, 1988a) war besonders häufig in den untersuchten Kiefernwäldern, in den subatlantisch beeinflussten (Ga, Wu, Hü), baumreichen (H) und feuchten Heidegebieten (R, BF, Rö; s. Abb. 1) und insbesondere - in Übereinstimmung mit den Angaben von BRIAN (1956) - in alten *Calluna*-Beständen vertreten. Auf den offenen Flächen der weiter östlich gelegenen trockenen Sandheiden (LH, Bo, HH) wurden Nester nur selten nachgewiesen. Hier kam die Art vor allem in beschatteten Randbereichen vor. Auf den untersuchten Magerrasenflächen wurde *M. ruginodis* nicht festgestellt.

Bemerkenswert ist die im Vergleich zu den anderen *Myrmica*-Arten außerordentlich große Zahl mit Bodenfallen erfaßter vaganter dealater ♀♀ (insgesamt 442 Individuen; vgl. hierzu auch ASSING (1986).

## 3. *Myrmica sabuleti* MEINERT, 1861

Nachweise: In allen Heidegebieten außer BF; auch in Hw und HHw.

Beg.-flg.: VIII/2 - IX/2 (einzelne ♂♂ bis X/2)

In Sandheiden erreichte die xerothermophile *M. sabuleti* z.T. sehr hohe Nestdichten (ASSING 1986). Insbesondere in den trockenwarmen *Calluna*-Beständen von LH, HH, Bo zählte sie neben *Lasius alienus* und *Tetramorium caespitum* zu den häufigsten Ameisen überhaupt (Abb. 2). In sehr feuchten und/oder stark beschatteten Gebieten (R, Röw, BF) wurde die Art dagegen nur selten oder gar nicht festgestellt (Abb. 1).

*M. sabuleti* wird in der „Roten Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland“ (BLAB et al. 1984) als gefährdet eingestuft. Daß dies für das Norddeutsche Flachland nicht zutrifft, wurde bereits von HAESLER (1987) angeführt und kann hier nur unterstrichen werden. Die Art ist nach eigenen unveröffentlichten Untersuchungen auch im südniedersächsischen Hügelland und im hannoverschen